



Liebe Leserin, lieber Leser,

angesichts der Attentate im Irak und in Russland verflüchtigen sich unsere Probleme im Schöneberger Norden wie Nebel in der Sonne. Doch schlagen die internationalen Ereignisse durchaus auf die Debatten unserer migrantischen Nachbarn durch. Hier wird immer mehr darauf geachtet, ob jemand aus der Türkei, aus Palästina, dem Libanon oder den übrigen arabischen Staaten kommt. Die nationalen Vorbehalte werden an die Kinder weitergegeben – da verwundert es manchmal, dass es bei uns doch einigermaßen friedlich zugeht. Gibt es vielleicht doch so etwas wie eine verbindende Berliner Identität? Bei unserer Arbeit versuchen wir durch Einbeziehung der Nachbarschaften, gleich welcher Herkunft, diesen Identitätsprozess zu stärken.

Ein wunderbares Beispiel für eine solche Zusammenarbeit bietet der Hof der Kita Kurmärkische Straße. Mit der Landschaftsplanerin Frau Longardt pflanzen und bauten Eltern verschiedener Herkunft, Firmen, Kita-Mitarbeiterinnen und die Kinder eine vielfältige Spiellandschaft mit Kletterangeboten, einem Garten, Schaukeln, Pavillons, einem Fußballplatz und vielem mehr auf einem vorher unansehnlichen Hof.

Auch an der Ecke Katzler-/Yorckstraße konnten die Spielflächen für Fuß- und Basketball ausgeweitet werden, der Platz und der Zugang zum U-Bahnhof wurde neu gepflastert und die traurig verkümmerten Bäume ersetzt.

Apropos Bäume: Nach wie vor umschwirren die Miniermotten die Kastanien: Deshalb laden wir Sie am Sonnabend, dem 23. Oktober wieder im den Kleistpark zum Laub harken ein. Um 14.00 Uhr geht es los. Machen Sie doch mit, wünscht sich

Ihre

Elisabeth Ziemer

Dr. Elisabeth Ziemer
Stadträtin für Gesundheit,
Stadtentwicklung und
Quartiersmanagement

Starke Nachbarschaft im Pallasseum

Kreativ und selbstbewusst übernehmen Bewohnerinnen und Bewohner Verantwortung

Das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner des ‚Pallasseums‘ hat viel dazu beigetragen, dass sich die Wohn- und Lebenssituation im Gebäude deutlich verbessert hat. Das Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements bildet das Rückgrat des nachbarschaftlichen Engagements. Von Beate Miculcy und Joachim Poweleit, die verantwortlich für die Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sind, wurden in den zurückliegenden Jahren viele Aktivitäten initiiert, die mittlerweile so selbstständig verlaufen, dass nur noch in kniffligen Fällen der Rat und die Hilfe der Quartiersmanager benötigt wird.



Der Trödelmarkt vor dem ‚Pallasseum‘

Fotos: Hans G. Kegel

Der Trödelmarkt, der seit einigen Wochen auf dem Vorplatz des ‚Pallasseums‘ stattfindet, ist ein sichtbares Zeichen der erfolgreichen Nachbarschaftsarbeit. Die gute Zusammenarbeit zwischen QM, dem Bezirksamt und der Nachbarschaft hat sich bewährt – und das Sicherheitsempfinden gestärkt.

Der Mieterbeirat im ‚Pallasseum‘ ist ein weiteres Beispiel für eine funktionierende Nachbarschaft. Ungefähr 15 deutsche und nicht-deutsche Bewohnerinnen und Bewohner nehmen die Interessen der Mietergemeinschaft gegenüber der Eigentümergesellschaft und der Hausverwaltung wahr. Sie kümmern sich aber auch um Streitigkeiten zwischen den

Mietern und versuchen zu vermitteln. Das ist eine wichtige Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis, um die Andersartigkeit der Kulturen zu verstehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Zu dem freundlicheren Klima im Haus haben auch die beiden Frauengruppen beigetragen. In der ‚Aktiv-Frauengruppe‘ haben sich Frauen des islamischen Kulturkreises zusammengetan. Die ‚Wildgänse‘, Frauen des christlichen Kulturkreises, sind heute vor allem als Betreiberinnen des ‚Bewohnertreffs ‚KaffeeKlatsch‘ aktiv. Gemeinsame Handarbeiten, Frühstücke oder Unternehmungen stehen auf dem Pro-

gramm. Ein wichtiges Anliegen der Frauengruppen ist darüber hinaus die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Wohnanlage. Die Frauen machen bei vielen Aktivitäten im und um das ‚Pallasseum‘ mit – so beim alljährlichen Kinderfest. Sie sorgen dabei nicht nur für das leibliche Wohl, sie aktivieren auch andere Nachbarn zum Mitmachen – und wenn es nur ums Aufräumen geht. Der Ende 2001 eröffnete Bewohnertreff ‚KaffeeKlatsch‘ ist aus dem ‚Pallasseum‘ nicht mehr wegzudenken. Der Betreiberverein arbeitet ehrenamtlich, die Räume stellt die Eigentümergesellschaft Pallasseum Wohnbauten KG kostenfrei zur Verfügung.



Die Aktiven vom Bewohnertreff ‚KaffeeKlatsch‘

mikado – Silicon Valley im Bülowbogen

Als mikado im letzten Jahr seinen 20. Geburtstag feierte, schrieb der Regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit sogar ein Grußwort. Darin dankte er dem Unternehmen besonders für dessen ‚Schulpatschaften‘. Seit meh-

renen Jahren unterstützt die mikado ag Schulen kostenlos bei der Ausrüstung und Vernetzung der IT-Bereiche.

In den Schulen übernehmen zum Beispiel die Azubis von mikado die komplette Einrichtung von Computer-

netzwerken und den dazu gehörenden Unterrichtsräumen. Sie verlegen Kabel, schließen Monitore, Festplatten und Drucker an, sorgen für den Zugang zum Internet und übernehmen die Wartung der Geräte. In den Projekten lernen die angehenden Fachinformatiker selbstständiges Handeln, den Umgang mit Kunden und die Tücken der Praxis kennen. Die Idee der Projektausbildung stammt unter anderem auch von Jürgen Heilmann. „Früher liefen die Azubis ein bisschen nebenher, das haben wir optimiert“, sagt er – und der Erfolg gibt ihm Recht. Nach dem ersten Ausbildungsjahr können die Azubis schon so viel, dass sie im Helpdesk eingesetzt werden. Das ist das

Telefon, an dem verzweifelte Kunden um Rat fragen. Die Fachinformatiker von mikado haben gute Berufsaussichten. Netzwerke und Sicherheitstechnologie von mikado arbeiten bei den unterschiedlichsten Firmen, von der AOK über die Zahnärztekammer Berlin und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit bis zu Coca-Cola. Bei Coca-Cola hat mikado vor zwei Jahren innerhalb von acht Wochen an 51 Standorten die Software Windows 2000 installiert, „in einem Massen-Rollout“, wie es stolz in der Festschrift von mikado heißt.

mit bildet mikado sechs Azubis aus. Gute Aussichten auf einen Ausbildungsplatz haben neben Abiturienten gute Realschüler – und besonders Realschülerinnen und Abiturientinnen. Gerne würde mikado mehr jungen Frauen eine Chance geben, weil Fachinformatiker nicht nur in Mathe und Englisch gut sein, sondern auch eine hohe soziale Kompetenz mitbringen müssen. Wer also einmal Klassensprecher oder Klassensprecherin war oder sich im Umweltschutz engagiert, hat gute Karten bei mikado.



Azubis in der mikado-Werkstatt

Foto: Hans G. Kegel

Am 1. September haben zwei neue Auszubildende bei mikado angefangen. Da-

mikado ag
Bülowstr. 66, 10783 Berlin
Tel: 21790-0
www.mikado.de

Termine • Treffen • Tipps

Familientreffpunkt

Kurmärkische Straße 1-3, Telefon 25797-538
Mo. – Do. 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

- Deutsch- und Alphabetisierungskurse
- Näh- und Kochgruppe
- Bauchtanzgruppe (5,- € / Monat)
(Diese Angebote sind jeweils mit Kinderbetreuung)
- Berufsorientierungskurse für Frauen:
Beginn: Frühjahr 2005, Anmeldung ab sofort: 23 00 42 54
- Ausländerrechtsberatung:
jeden 1. Mittwoch im Monat 11.00 bis 12.00 Uhr
- Sprechzeiten des Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienstes: Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
- Familienberatung: Telefon 23 00 42 56
- Gesprächs- und Spielkreis für Mütter mit behinderten Kindern: Freitag 16.30 bis 18.00 Uhr, Informationen bei Frau Ersoy, Telefon 782 27 07
- Spielgruppe für Kinder von 2 bis 4 1/2 Jahren: Mo., Mi., Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr (8,- € / Monat)
Anmeldung: L. Hochgeschurz
- Schülertreff für Kinder der 1. bis 6. Klasse Montag – Freitag von 13.00 bis 17.00 Uhr
Schularbeitshilfe / Spiel und Spaß (Anmeldung!)
Die Teilnahme kostet 3,- € im Monat, ein täglicher Imbiss für 14,- € pro Monat ist möglich
Anmeldung: Yelda Nasuhoglu

PallasT • Jugend- und Kulturhaus

Pallasstr. 35, Tel. 75 60 78 96, www.pallas-schoeneberg.de
Mo., Di., Do., Fr. 8.45 bis 22.00 Uhr / Mi. 8.45 bis 21.00 Uhr

Ein Programm mit dem komplettem Überblick ist in den Rathäusern und im PallasT erhältlich.

- „Von privat an privat“-Trödelmärkte
Sonntag, 10. Okt. / 14. Nov. / 12. Dez. 2004
jeweils von 10.00 bis 14.00 Uhr

KinderpallasT (Telefon 75 60 78 56)

- Offener Kindertreff, Mo. bis Fr. 13.00 bis 17.00 Uhr
- Hilfe bei den Hausaufgaben
Mo., Di., Do. 14 bis 17 Uhr / Mi., Fr. 13.30 bis 16.30 Uhr
- Dienstag ist im PallasT Mädchentag, 13.00 bis 17.00 Uhr

Stadtteil-VHS e.V. im PallasT

(Telefon 216 64 73 und 78 70 40 50)

- Soziale und Arbeitslosen-Beratung
Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr
- Berufsorientierungsberatung für Frauen
Donnerstag 9.00 bis 11.00 Uhr
- Bewerbungsberatung für Frauen
Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr
- Sprachkurse (mit Kinderbetreuung)
• Deutsch für Anfänger/innen mit Vorkenntnissen
• Deutsch für Fortgeschrittene
- Neue Computerkurse für Jung und Alt

Offene Mieterberatung der AG SPAS

AG SPAS, Großgörschenstraße 39, Telefon: 215 43 30
Sprechstunden: Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr
Kostenlose Beratung – auch mit türkischsprachiger Dolmetscherin – für alle Wohnungsmieter des Schöneberger Nordens im Auftrag des BA Tempelhof-Schöneberg

Nächstes Treffen des Präventionsratsplenums

Mittwoch, 1. Dezember 2004, 19.00 Uhr
PallasT, Pallasstraße 35

Deutschkurse für ausländische Mütter

Ausländische Mütter können Deutsch lernen, während ihre Kinder zur Schule gehen oder in einer Kita betreut werden. Geçen yılın Sonbahar aylarından beri, anneler, çocuklarının okul veya yuva saatlerinde, Almanca öğrenen bilirler.

برامج تعليم اللغة الألمانية للأمهات الأجانب
تستطيع الأمهات منذ الخريف الماضي تعلم اللغة الألمانية أثناء تلقي أطفالهن العناية في المدرسة أو في روضة الأطفال.

Bei Interesse an den Kursen bitte nachfragen:

Kurslara ilgi duyanlar aşağıdaki yerlere müracaat edebilirler:

عند الرغبة للإشتراك في البرامج الرجاء المراجعة في المكاتب التالية:

VHS Tempelhof-Schöneberg, Barbarossaplatz 5:
Frau Günther, Tel. 75 60 35 20 / Frau Hadan, Tel. 75 60 69 73
Sprechstunde: Mo., 12.30 bis 14.30 Uhr
Keine Sprechstunde in den Ferien!

Bürgerbüro: Frau Diba Al-Hanbali (Telefon 75 60 61 71)

Mittlerin zwischen den Kulturen

Gülşen Aktaş betreut Eltern und Kinder an der Neumark-Grundschule

Seit Anfang des Jahres kümmert sich Gülşen Aktaş speziell um Eltern, deren Kinder auf die Neumark-Grundschule gehen. Sie versucht, vor allem kinderreiche Familien zu beraten und zu unterstützen. In der Regel ist es kein Desinteresse, das Eltern davon abhält, sich mit der Schule und den Leistungen ihrer Kinder zu beschäftigen, sondern eine Mischung aus familiären, sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Das Projekt ‚Elternarbeit‘ wurde bislang aus LOS-Mitteln finanziert und läuft im 2. Halbjahr 2004 als QM-Projekt weiter.

Als ‚Hoca Hanım‘ – ‚Gelehrte Dame‘, so wird Gülşen Aktaş in der Regel begrüßt, wenn sie die Eltern von Neumarkschülerinnen und -schülern zu Hause besucht. Ihr wird viel Respekt entgegengebracht, weil sie einerseits selbst Lehrerin ist, und weil sie andererseits eine Verbindung zur Schule herstellen kann. Zu 80 Familien hat sie inzwischen Kontakt aufgenommen und immerhin 40 Hausbesuche im ersten Halbjahr gemacht. „Um Eltern aktivieren zu können“, sagt Gülşen Aktaş, „ist ein persönliches Gespräch notwendig.“ Durch die Hausbesuche



Gülşen Aktaş wohnt selbst seit Jahren im Schöneberger Norden.



Mütter des ‚Mütterfrühstücks‘ besuchen ihre Töchter und Söhne, die geschickt den Kletterfelsen auf dem Spielplatz Alvenslebenstraße erobern. Die verschiedenen Sport- und Bewegungsangebote im Kiez wurden auch in diesem Jahr von der AOK Berlin gezielt gefördert.

Fotos: Hans G. Kegel

bekundet sie Interesse an den Problemen der Familien, die in manchen Fällen außerordentlich groß sind. Knapp die Hälfte der Familien sind Flüchtlinge. Sie haben zum Teil schreckliche Dinge in ihren Heimatländern erlebt. So bekommt Gülşen Aktaş bei ihren Hausbesuchen, bei denen sie eigentlich über die schulischen Leistungen der Kinder reden will, schonungslos die Lebensumstände geschildert: von traumatischen Erlebnissen auf der Flucht, Folter auf Polizeistationen und in Gefängnissen bis zu Geschichten über den Selbstmord von Familienangehörigen. Viele Probleme haben ihre Ursache in der Perspektivlosigkeit, die durch das restriktive Asyl- und Ausländerrecht entstehen. „Ein nicht arbeitender Vater kann kein Vorbild sein“, sagt Gülşen Aktaş, „insbesondere, wenn er sechs Söhne hat.“

Da in der Regel die Erziehungsarbeit von Müttern

geleistet wird, wendet Gülşen Aktaş sich gezielt an die Frauen. Beim ‚Mütterfrühstück‘ wird fast alles besprochen und die Frauen merken, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind. Beim Frühstück lassen sich Mütter manchmal überreden, wieder zu einem Deutschkurs zu gehen, auch wenn sie ihn abgebrochen haben. Eine kurdische Mutter beispielsweise ist dann doch noch mal hingegangen und lernte dabei eine andere Arabisch sprechende Frau kennen. Die beiden sind inzwischen befreundet und haben richtigen Spaß beim Lernen.

Gülşen Aktaş hat sich bei der Arbeit als Multitalent herausgestellt. Sie hilft bei der Suche nach größeren Wohnungen und Jobs, sie vermittelt zwischen Eltern und Kindern in den Familien. Sie ist die ‚Nabelschnur‘ zur Schule. Sie weiß mit einfachen Mitteln zu helfen. So verabredete sie sich mit einer

Mutter, deren Kinder eine ausgeprägte Leseschwäche hatten, in einer Stadtbücherei. Damit eröffnete sich der Mutter die Möglichkeit, kostengünstig an Lesestoff für ihre Kinder zu kommen.

Individuelle Anteilnahme und Hilfestellung sind die ersten Schritte in der Aktivierungsstrategie. Dass das Projekt an der Neumark-Grundschule angesiedelt ist, hat sich als sehr wirkungsvoll herausgestellt. Die Schule genießt als Institution mehr Respekt als ein normaler Kieztreff.

Die Elternarbeit ist Teil des Netzes der Kiezoase, die sich mit der Schulstation und der Schularbeitshilfe an der Neumark-Grundschule engagiert. Deshalb begrüßt Gert Schmitt, der Leiter der ‚Kiezoase‘, auch die Weiterführung der Elternarbeit durch das QM. „Im Sinne der Nachhaltigkeit muss man weiter machen“, meint er.

QUARTIERSMANAGEMENT SCHÖNEBERGER NORDEN

Beauftragt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg initiiert, plant und realisiert das ‚Team Quartiersmanagement‘ Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse. An den Prozessen und Entscheidungen sind die Anwohner/innen, Gewerbetreibenden sowie die Vereine und Initiativen beteiligt.

Bezirkliche Koordination

- Informationsfluss zur und innerhalb der Bezirksverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Geschäftsstelle Präventionsrat



Gisela Gut

AG SPAS

- Beteiligung und Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern
- VorOrtBüro



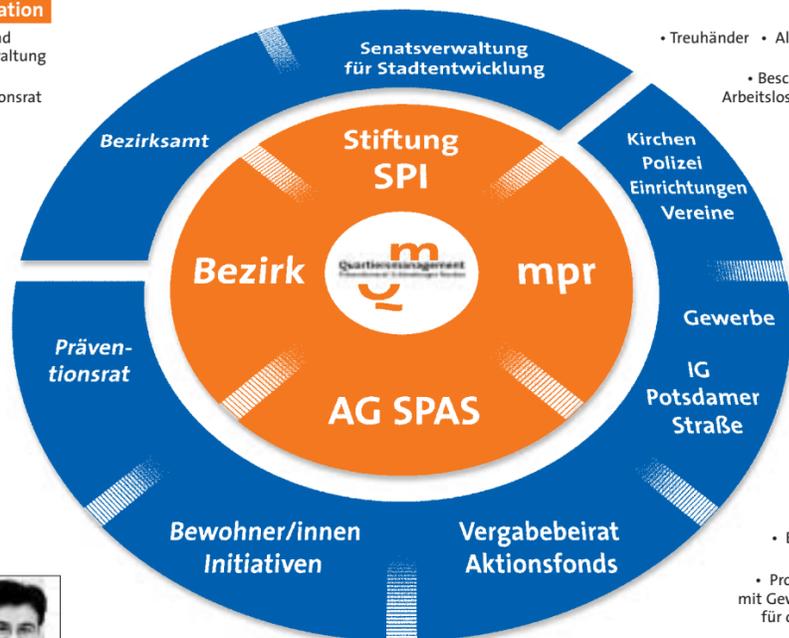
Beate Miculcy



Joachim Poweilit



Erkan Demirtas



Stiftung SPI

- Treuhänder
- Allgemeine Koordinationsaufgaben
- Bauherr von Baumaßnahmen
- Beschäftigung und Qualifizierung von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängenden



Ingrid Sander



Carl Reusch

mpr Unternehmensberatung

- Beratung von Gewerbetreibenden und Existenzgründern
- Projektentwicklung mit Gewerbetreibenden für die Verbesserung des Standortes



Ute Großmann

Das Quartiersmanagement wird finanziert aus Mitteln der EU, des Bundes, des Landes Berlin und des Bezirks.

Migranten unterm Regenbogen

Mit Aufklärung wirkt ‚MILES‘ Vorurteilen und Diskriminierung entgegen

Seit mittlerweile fünf Jahren gibt es MILES – das Zentrum für Migranten, Lesben und Schwule. MILES ist ein Projekt des *Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD) Berlin-Brandenburg*. Mit 46 Großplakaten hatte MILES im Juni auf sich aufmerksam gemacht. In großen roten Buchstaben war zu lesen „Kai ist schwul, Murat auch – sie gehören zu uns. Jederzeit!“.

Zielgruppe der Plakatkampagne, so Berlins Sozialsenatorin Heidi Knake-Werner, seien Jugendliche, insbesondere die nichtdeutscher Herkunft. „Ihnen soll deutlich gemacht werden, dass es auch homosexuelle Migranten gibt – eine Tatsache, die viele nicht wahrhaben wollen.“ Und deshalb waren die Mitarbeiter von MILES auch erleichtert, dass die Plakataktion im Großen und Ganzen ruhig verlaufen war. Fünf Plakate sind beschädigt worden, und ein Interview mit dem Fernsehsender arte vor einem Plakat auf der Potsdamer Straße musste abgebrochen werden.

Als besonderen Erfolg sehen die MILES-Mitarbeiter die Zusammenarbeit mit dem *Türkischen Bund Berlin-Brandenburg*. Das TBB-Logo hat vielleicht mit dafür gesorgt, dass die Plakate unbeschädigt blieben. Im Herbst will ‚MILES‘ die Aktion wiederholen. „Dieses Mal soll es



Das ‚MILES‘-Team

Foto: Hans G. Kegel

auch ein Frauenplakat geben“, sagt Jörg Litwischuh, Geschäftsführer von MILES. Nach dem Motto: „Sabine ist lesbisch, Gönül auch – sie gehören zu uns. Jederzeit!“.

Lesben und Schwule aus Familien mit islamischem Hintergrund haben es besonders schwer. Einerseits werden sie als Migranten und Ausländer angefeindet, andererseits sind sie der durchaus auch handgreiflichen Gewalt der eigenen Community ausgesetzt. Vor allem stellen viele Imame Homosexualität als besonders verwerflich dar. Wer trotzdem offen schwul oder lesbisch leben will, riskiert eine Zwangsheirat, oder den Bruch mit der Familie.

Deshalb führen viele Migranten ein Doppelleben mit allen Problemen, die das mit sich bringt.

MILES setzt auf Information, Aufklärung und Selbsthilfe. So gründeten sich in den letzten Jahren unter dem Dach des Zentrums türkischstämmige, griechische und ex-jugoslawische Gruppen. Zum Beispiel trifft sich ‚Pink Petrokraka‘ jeden Mittwoch um 18.00 Uhr. ‚Pink Petrokraka‘ ist die lesbisch-schwule Ex-Yugo-Gruppe. Die griechische Lesben- und Schwulengruppe ‚ERMIS‘ lädt jeden Samstag um 19.00 Uhr ein. Für lesbische und schwule Jugendliche bietet MILES jeden Freitagnachmittag eine

allgemeine Beratung an. Und montags ab 19.00 Uhr können MigrantInnen ‚anders deutsch lernen‘. Darüber hinaus gibt es einmal im Monat eine Rechtsberatung. Regelmäßige Vortragsreihen, Ausstellungen und Lesungen im projekteigenen ‚Café exOriente‘ schaffen ein Forum, in dem sich Menschen unterschiedlicher Nationalität, Religion, kultureller und sexueller Identität informieren und begegnen können.

MILES
Willmannsdamm 8
10827 Berlin
Telefon 44 00 82 40
Mo.-Do. 10 bis 18 Uhr
Fr. 10 bis 17 Uhr
www.miles.lsvd.de

QM spezial

VorOrtBüro des Quartiersmanagements
Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasseum)
Dienstag 10.30 – 12.30 Uhr · Donnerstag 16.30 – 18.30 Uhr
Telefon 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

Rat für Eltern

In Erziehungs- und Schulfragen berät Professor Ali Uçar in Türkisch und Deutsch Eltern von Vor- und Grundschulkindern. Dazu lädt der Familientreffpunkt in der Kurmärkischen Straße 1-3 am 21. September um 10.00 Uhr ein (mit arabischer Übersetzung).

Neues von LOS

Auch für die zweite Förderperiode vom 1.7.2004 bis 30.6.2005 wurden für den Schöneberger Norden insgesamt 100.000,- € aus dem Programm ‚Lokales Kapital für soziale Zwecke‘ bewilligt. Ziel von LOS ist es, Menschen zu fördern und zu unterstützen, die von gesellschaftlichem Ausschluss bedroht oder am Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind. 21 Anträge für Mikroprojekte liegen der bezirklichen Koordinierungsstelle LOS bereits vor. Der Beteiligungsausschuss aus Bewohnerschaft, freien Trägern, Gewerbe und der Ämterrunde hat zwei davon schon bewilligt und einen abgelehnt. Informationen über das Antragsverfahren gibt es bei der Koordinierungsstelle LOS, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Gisela Gut, Telefon 75 60 - 61 49 oder bei Beate Miculcy und Joachim Poweleit, Telefon 2363 85 85.

Freestyle und HipHop

Im KinderpallasT, Pallasstr. 35, können Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren gemeinsam eine Tanzperformance entwickeln – in Freestyle und HipHop. Für bewegungsfreudige Jungen von 8 bis 14 Jahren gibt es Breakdance und HipHop. Das Angebot wird vom QM gefördert und ist kostenlos. Anmeldung ab sofort unter Telefon 75 60 -78 56.

Gewerbe im Quartier

Für Fragen und Anregungen zum Thema Gewerbe steht die Unternehmensberatung mpr, Ute Großmann, Telefon 726 19 4042, zur Verfügung. Die IG Potsdamer Straße ist zu erreichen über Svenja Rahf, Tel. 215 15 00. www.ig-potsdamer-strasse.de

LOS LOKALES KAPITAL FÜR SOZIALE ZWECHE
wird gefördert durch:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
www.los-online.de

Chefs von der Schulbank

Schülerfirmen an der Riesengebirgs-Oberschule

Jeweils 16 Arbeitsplätze bieten die Schülerfirmen ‚Al Dente‘ und ‚Biber‘ an der Riesengebirgs-Oberschule in Schöneberg, die auch von vielen Mädchen und Jungen des Schöneberger Nordens besucht wird. ‚School-Office‘, die dritte Firma, ist gerade im Aufbau. Sie soll ein Lernbüro einrichten und die Buchhaltung für die zwei bestehenden Firmen übernehmen. Ute Großmann vom Team Quartiersmanagement hat die Lehrerinnen und Lehrer beraten und fortgebildet, damit unternehmerisches Wissen die Arbeit stützt und voranbringt.

Am Ende des Schuljahres gab es für die fleißigen ‚Biber‘ eine Anerkennungsprämie. Immerhin hatte die Belegschaft der Firma ungefähr 300,- € Gewinn erwirtschaftet. Zehn Schülerinnen und Schüler arbeiten in der Produktion, und sechs sind im Büro mit dem Einwerben von Aufträgen, der Kalkulation der Verkaufspreise und dem Rechnungswesen beschäftigt. Angefangen hat bei der ‚Biber-Holzproduktion‘ alles mit einer Druckerei, die Papierrestbestände an die Schule verschenken wollte. Im Arbeitslehreunterricht entwickelten Schüler und Lehrer Ideen, was man mit den großen Bögen machen könnte. Zuerst wurde das Papier



Am Service-Tresen von ‚Al Dente‘

Foto: Hans G. Kegel

mit Holzleisten und Flügelschrauben gebündelt und Schritt für Schritt entstand dann ein Flipchart. Inzwischen gibt es vier Modelle. Der Renner ist das dreibeinige Standmodell für 25,- €. Für ein Flipchart benötigen die Jungtischler im 3er-Team rund drei Unterrichtsstunden. Erste Abnehmer waren das VorOrtBüro des QM, andere Schulen und Jugendeinrichtungen.

Lernziele bei der Schülerfirma sind Teamarbeit, Reden in kompletten Sätzen, mit Kunden verhandeln, Ver-

antwortung übernehmen und sich durchsetzen, ohne jemanden zu verprellen. Auch bei der zweiten Firma an der Riesengebirgs-Oberschule, der Cafeteria ‚Al Dente‘, geht es letztlich um dieselben Dinge. ‚Al Dente‘ kocht immer mittwochs und donnerstags für die Mitschülerinnen und Mitschüler. Kostenpunkt: 80 Cent pro Essen, Lehrer zahlen 1,50 €. Der Renner des ‚Al Dente‘-Teams sind die belegten Brötchen, die sie für 50 Cent jeden Tag in der Cafeteria anbieten. ‚Al Dente‘ ist ein gut gehendes Unternehmen. So steuerte der Caterer einiges

Geld zur Renovierung der Schulküche bei. Für Interessierte hat ‚Al Dente‘ ein Rezeptbuch zusammengestellt, dem an vielen Stellen anzumerken ist, dass hier die Erfahrungen der jungen Köchinnen und Köche eingeflossen sind. Zum Beispiel die Tipps beim Kochen von Milchreis: Es wird dringend empfohlen nicht vom Kochtopf wegzugehen, da der Reis leicht anbrennt und dann ungenießbar wird.

E-Mail:
riesengos.cids@t-online.de

Neue Gedanken – neue Lösungen?

Was tun gegen die Verwahrlosung des Menschen und seiner Umwelt? Warum verwandeln sich in einem der reichsten Länder der Welt die öffentlichen Räume in Orte der unheimlichen Unwirtlichkeit? Woher kommt diese Zerstörungswut, die das Glas von Telefonzellen splintern lässt und die Parks und Bürgersteige in Kloaken und Müllablageplätze verwandelt? Warum werden Wohnungen zu Orten, in denen die Gewalt regiert?

Kommen Verwahrlosungsprozesse vielleicht gar nicht vom Rand, sondern aus der Mitte der Gesellschaft?

In dem 5-teiligen Kurs geht es darum, gangbare Wege zu finden, auf denen Sie in Ihrem eigenen Kiez gegen Verwahrlosung und Verwüstung aktiv werden können; sozusagen als ‚Inobhutnahme der Kieze von unten‘.

Ein Seminar bietet Ihnen die Chance, genauer hinzusehen und zu fragen, welche Ereignisse und Haltungen die Verwahrlosungsprozesse anschieben und in Gang halten.

Termine: 16.11. / 23.11. / 30.11. / 7.12. / 14.12.2004
dienstags 18.00 bis 19.30 Uhr
Ort: PallasT, Pallasstr. 35
Dozent: Wolfgang Ratzel
Veranstalter:
VHS Tempelhof-Schöneberg
Teilnahmegebühr: 3,- €
Anmeldung: Tel. 75 60 -3000

Probleme mit der Wohnung oder Miete?

Menschen, die wohnungslos sind oder Mietschulden haben, hilft die ‚Ambulante Wohnhilfe Schöneberg‘ des *Internationalen Bundes*, eine Wohnung zu finden oder ihre Wohnung zu behalten.

Wenn Sie zu einer regelmäßigen und längerfristigen Zusammenarbeit mit den SozialberaterInnen bereit sind, rufen Sie dort an. Sie werden dann zu einem unverbindlichen Gespräch eingeladen.

Außerdem bietet die Initiative Hilfe und Unterstützung bei finanziellen, rechtlichen und persönlichen Schwierigkeiten an.

Internationaler Bund
Ambulante Wohnhilfe
Schöneberg
Potsdamer Straße 143
Telefon 21 61 55 55

„Wasser-Obst-Mobil“



Foto: Rolf Schulten

Aktiv und zuverlässig zeigte sich das ‚Bülow-Team‘ (ABM-Projekt der AG SPAS). Neben eigenen Spielangeboten übernahmen sie mit einem selbst gebauten Servicewagen auch die ‚Flüssigkeitsversorgung‘ der Kinder während des Sommersport-Programms im Quartier. Wir danken im Namen der Kinder!

Eröffnet



Foto: Wei Cai

Am 26. August wurde der neue Platz an der Ecke Katzler-/Yorckstraße von Stadträtin Dr. Elisabeth Ziemer (re.) und Stadtrat Gerhard Lawrentz der Öffentlichkeit übergeben. Die Spielflächen sind jetzt großzügiger, der Platz übersichtlicher und freundlicher, und bunte Sitzelemente laden zum Verweilen ein.

Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und Projekten, von denen in dieser Ausgabe des »Schöneberger Morgen« die Rede ist.



Mieterin ergreift Initiative

Mit den Sandflächen auf dem Hof der Bülowstraße 58-61 war seit Jahrzehnten nichts geschehen, bis eine Mieterin die Initiative zur ‚Sandaustauschaktion‘ ergriff und die ganze Nachbarschaft ehrenamtlich und mit viel Spaß anpackte.

Unterstützt vom VorOrt-Büro des QM und bezahlt von der zuständigen Wohnungsgesellschaft WIR wurde das Vorhaben bei strahlendem Sommerwetter umgesetzt. Selbst die Kleinsten wollten mit anpacken. Jetzt werden noch neue Spielgeräte angeschafft.



In Windeseile waren 12 Kubikmeter Sand entfernt. Foto: Beate Micaluly

Senatorin auf Stippvisite



Unterwegs im Kiez: Ingeborg Junge-Reyer (li.)

Foto: Hans G. Kegel

Die Senatorin für Stadtentwicklung Ingeborg Junge-Reyer hat sich Mitte August ein Bild von der Arbeit des Teams Quartiersmanagement im Schöneberger Norden gemacht.

Bei einem Rundgang besuchte sie das ‚Pallasseum‘, traf mit VertreterInnen und Vertretern der IG Potsdamer Straße zusammen und informierte sich über das Konzept ‚Boulevard Potsdamer Straße‘. Sehr interessiert zeigte sie sich an den Maßnahmen, die sich speziell mit der Situation und Förderung der vielen Kinder und Jugendlichen und deren Familien beschäftigen.

Immer im Einsatz: Werner Clauß

Hausmeister – Clauß heißt er. Mit diesem Reim haben die Kinder in der Kita Kurmärkische Straße gelernt, wie der wichtigste Mann an Bord heißt. Werner Clauß betreut sieben Kindertagesstätten in Schöneberg.

Er hat immer viel zu tun, und trotzdem schließt er zusätzlich jeden Morgen das Tor des benachbarten Spielplatzes in der Frobenstraße auf. In den Ferien und am Wochenende bietet er diesen Service auch am Abend. Werner Clauß repariert vom verstopften Waschbecken bis zum Holzzaun auf dem Hof alles, was in einer Kita kaputtgehen kann. Defekte Druckspüler werden ausgetauscht, genauso wie durchgebrannte Glühbirnen. Er ist ein wahrer Allround-Handwerker. Sein Arbeitstag beginnt morgens um 6.00 Uhr. Dann packt er sein Auto: Werkzeug, Baumaterial – kurz alles, was er so braucht. Jeden Tag ist eine andere Kita dran. Seit neuestem hat er einen Dienstplan geschrieben, damit alle Beteiligten wissen, wo er an welchem Tag zu finden ist. „Das hat sich bewährt“, meint Werner Clauß.

Meistens haben sich über die Woche einige Reparaturen angesammelt. In den meisten Kitas tragen die Erzieherinnen die notwendigen Arbeiten in ein Buch ein. Das

guckt er sich an und entscheidet, was am wichtigsten ist. „Wat Krach macht“, sagt der gelernte Elektriker, „wird zuerst erledigt.“ Denn viele Kinder haben Angst vor der Bohrmaschine und fangen an zu brüllen, wenn der Hausmeister irgendetwas in die Wand dübelt. Er versucht dann gemeinsam mit den Kindern zu klären, wo der Unterschied ist zwischen seiner Bohrmaschine und der der Väter. Diese Frage bleibt unbeantwortet. Für die Kinder ist trotzdem klar: „Zuhause bohrt der Vater anders!“

Werner Clauß ist ein fester Bestandteil in den Kitas: vom Haushandwerker

bis zum Spielkameraden für die Kids reicht sein Repertoire. „Ich habe zwar auch mal Feierabend, aber im Notfall bin ich selbstverständlich erreichbar.“

Seit neuestem hat er noch eine Aufgabe: Er wässert den frisch angewachsenen Rasen auf dem Hof der Kita Kurmärkische Straße – nach Feierabend, wenn er zu Hause ist. Und Werner Clauß ist viel zu Hause. Diese Frage bleibt unbeantwortet. Für die Kinder ist trotzdem klar: „Zuhause bohrt der Vater anders!“



Werner Clauß

Foto: Hans G. Kegel